

Zum Thema: Demokratieentwicklung

Der Titel dieses Heftes impliziert bewusst eine Zukunftsperspektive: Unsere Demokratie ist längst nicht in einem finalen Zustand angekommen und scheint von vielen Seiten bedroht zu sein. Vielmehr hat sie Potenziale, sie geht voran, kann verbessert werden. Sie wehrt nicht nur ab, bekämpft, sondern ist selbst in einem ständigen, aktiven Entwicklungsprozess.

Stetige Veränderung

Das System von Lernen und Bildung spielt bei diesem Entwicklungsprozess als Transformationsriemen eine wesentliche Rolle. Ihre Verantwortung ist es, dass nicht nur Eliten, sondern möglichst alle gesellschaftlichen Teile bei diesen Veränderungsprozessen mitgenommen werden. In den Artikeln dieses Heftes – wie auch in der öffentlichen Auseinandersetzung – wird diese Spannung deutlich: Manchen geht alles zu schnell und sie bleiben lieber in traditionellen bis rechtspopulistischen Bezügen, anderen scheint aufgrund von prekären Lebensverhältnissen und funktionalem Analphabetismus die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fehlen, wieder andere

sehen sich mehr als Zuschauer/-innen in einer komplexen Welt, die sie lieber Expert/-innen der Demokratie überlassen.

Politische Bildung

Die regen Debatten und die vielen engagierten Projekte, die wir in dem Heft dokumentieren, zeigen auch, dass wir uns mit den Erfolgen des Rechtspopulismus in einer Phase befinden, in der die politische Bildung wieder mehr gefragt ist. Klaus-Peter Hufer, der für dieses Heft eine Reflexion seiner jahrzehntelangen so engagierten Arbeit in diesem Feld geschrieben hat, sieht sich durchaus nicht enttäuscht, sondern ermutigt: Wir müssen immer weiter machen – ohne eine ständige Bildung für Menschenrechte und Demokratie geht es nicht! Dabei wird einmal mehr deutlich, dass Demokratie nicht nur ein Instrument der Staatsführung ist, sondern vor allem auch eine Lebensform, die unser Miteinander bestimmt. So gesehen bekommt politische Bildung, wenn sie etwa eine adäquate Streitkultur, den Umgang mit Minderheiten (auch in der Familie oder im Sportverein!), das Finden von

Entscheidungen und Kompromissen einschließt, eine umfassende gesellschaftliche und persönlichkeitsbildende Dimension.

Die politische Bildung mit ihren laut Weiterbildungstatistik rund neun Prozent Anteil am Gesamtvolumen der Erwachsenenbildung ist also ein wichtiger Baustein in der weiteren Demokratieentwicklung. Sie wird in der katholischen Erwachsenenbildung vor allem über die Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke betrieben, die auch wesentlich bei der Mitgestaltung dieses Heftes beigetragen hat.

Kirche

Konfessionelle Erwachsenenbildung sieht sich, wie es Joachim Drumm in seinem Kommentar postuliert, als Fürsprecherin von Demokratie, die »geistig Obdachlosen« eine Perspektive geben kann. Die katholische Kirche kann insgesamt auf eine Jahrhunderte alte Geschichte im Umgang mit demokratischen Elementen verweisen, etwa bei der Papstwahl oder den Konzilien. Auch heute, wie ein Praxisbeispiel im Heft zeigt, ist der Prozess einer demokratischen Entwicklung längst noch nicht abgeschlossen.

Michael Sommer



Engagiert für Demokratie: Kirsten Oberste-Kleinbeck.

»Meine Hauptmotivation, in die Politik einzusteigen, war 1993 der Brandanschlag in Solingen, bei dem fünf Menschen einer türkischstämmigen Familie ums Leben kamen. Wir können in der politischen Arbeit schließlich vieles bewirken. Wir haben uns z. B. mit unserer Partei erfolgreich für den offenen Ganzttag eingesetzt. Das macht Mut. Der Wahlerfolg der AfD hat mich aktuell zutiefst verstört. Man muss nun die Ursachen benennen und sich anschauen, was diese Leute bewegt. Demokratie ist eben anstrengend. Ich bin aber mit dem Zustand unserer Demokratie, die sich langsam und stetig entwickelt, sehr zufrieden.«

Foto (vor dem Rathaus Oberhausen): Sommer